

Frühmittelalterliche islamische Fayence aus Fulda. Verursacht durch den Neubau des Dom-museums in Fulda fanden 1991 und 1992 auf dem Gelände der ehemaligen Benediktinerabtei Fulda umfangreiche archäologische Untersuchungen statt. Die Grabungsfläche lag unmittelbar südwestlich des Doms und damit in einem Bereich, wo der Wohn- und Wirtschaftsbezirk der 744 gegründeten Klosteranlage lokalisiert wird. Neben den Überresten einer mehrphasigen Bebauung des Areals in hoch- und spätmittelalterlicher Zeit konnten an dieser Stelle erstmals auch Baubefunde aus der Gründungszeit des Klosters freigelegt werden¹.

Unter dem umfangreichen Fundmaterial, das aus diesen mittelalterlichen Befundzusammenhän-gen geborgen wurde, befinden sich zwei glasierte und polychrom bemalte Gefäßfragmente, die als Scherben einer frühmittelalterlichen islamischen Fayence identifiziert werden konnten². Beide Gefäßbruchstücke, eine Randscherbe (*Abb. 1 links; Abb. 2 links*) und eine Bodenscherbe (*Abb. 1 rechts; Abb. 2 rechts*), stammen von einem großen flachen Teller von etwa 36–38 cm Durchmesser mit breitem Rand und Standring. Sie gehören vermutlich zum selben Gefäß. Der nur mäßig hart gebrannte, irdene Scherben der Ware erscheint im Bruch sehr dicht und homogen und zeigt eine blaßrosa bis hellgelbe Färbung. Beide Tellerfragmente haben eine Stärke von ca. 5 mm. Sie sind innen und außen glasiert und beidseitig flächendeckend mit einem polychromen, abstrakten Muster in gelben, braunen und grünen Farbtönen bemalt. Die Bemalung ist mit feinen Pinselstrichen auf eine opakweiße Glasur aufgetragen und wird von einer durchsichtigen Glasurschicht geschützt.

Keramik dieser Art zählt zu den kunsthandwerklich anspruchvollsten Erscheinungsformen so-genannter polychrom bemalter islamischer Lüsterfayence, die erstmals um die Mitte des 9. Jhs. im Irak hergestellt wurde. Ihre Benennung beruht auf dem metallischen Schimmer der Bemalung, der auch als „Lüsterglanz“ bezeichnet wird. Ein solcher Effekt wird durch eine Mischung der Pigmente mit Metallstaub erreicht und bewirkt, daß Teile des Dekors wie aus Goldfolie aufgelegt erscheinen. Dieser aufwendige Verzierungsstil erfordert neben künstlerischem Geschick ein hohes Maß an Erfahrung bei der Zusammensetzung von Farbe und Glasur und setzt eine perfekte Beherrschung der Brenntechnik voraus. Die nur sporadische Verbreitung dieser Lüsterfayencen im 9. und 10. Jh. erstreckt sich im wesentlichen auf Nordafrika, Irak und Iran³. Sie gelten als ein ausgesprochen wertvolles Luxus-geschirr, das nur in den wohlhabendsten Haushalten Verwendung fand.

Mit dem Neufund von Fulda erscheint polychrom bemalte islamische Lüsterfayence des frühen Mittelalters erstmals nördlich des Mittelmeerraumes und außerhalb der islamischen Welt. Das Auftre-ten der orientalischen Ware im Kloster Fulda zeugt dabei anschaulich von den weitreichenden kulturellen und hochrangigen gesellschaftlichen Beziehungen des Reichsklosters und seiner Äbte in der späten Karolingerzeit, der sächsischen Kaiserzeit oder vielleicht auch noch zur Zeit der Salier. Man wird davon ausgehen dürfen, daß der Fayenceteller in diesem Zeitraum als Geschenk im Rahmen des damals üblichen Gabenaustausches innerhalb des Gesandtschaftswesens nach Mitteleuropa ge-langte⁴.

D-38102 Braunschweig
Jasperallee 34

Babette Ludowici

¹ Durchgeführt wurde die Maßnahme von der Außenstelle Marburg des Landesamtes für archäologische Denkmalpflege Hessen in Zusammenarbeit mit der kommunalen Bodendenkmalpflege Fulda. Zum Grabungsbe-fund vgl. Vorbericht: B. Ludowici, Archäologische Befunde zur Frühgeschichte des Klosters Fulda, in: Denkmal-pflege in Hessen 1, 1993, 30 f.

² Die Gefäßfragmente wurden von Johanna Zick-Nissen, Museum für Islamische Kunst, Berlin, begutachtet und identifiziert. Ihr sei an dieser Stelle für ihre freundliche Unterstützung gedankt.

³ In nennenswerter Stückzahl wurden derartige Gefäße bisher vor allem in den frühmittelalterlichen islami-schen Regierungszentren Fustat/Alt-Kairo in Ägypten, Samarra im Irak und Nichapur im Iran gefunden. Einfüh-rende Literatur: A. Caiger-Smith, Lustre Pottery (London 1985); J. Soustiel, La Ceramique Islamique (Paris 1985).

⁴ Die Publikation eines ausführlichen, interdisziplinär erarbeiteten Kommentars zum Neufund der Lüster-fayence in Fulda durch die Verfasserin und Matthias Hardt, Institut für Geschichtswissenschaften, Abt. Landes-geschichte, der Humboldt-Universität zu Berlin, befindet sich in Vorbereitung.



Abb. 1. Polychrom bemalte islamische Lüsterfayence des 9./10. Jhs. aus Fulda. Außenseite zweier Tellerfragmente.



Abb. 2. Polychrom bemalte islamische Lüsterfayence des 9./10. Jhs. aus Fulda. Innenseite der Tellerfragmente.